

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 27. August 2005 in Freiburg

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 27. August 2005

Präsidentin : Christa Mutter

Dauer : 12.30 – 17.00 Uhr

1. Begrüssung

Entschuldigt: Franziska Teuscher, Pia Hollenstein, Pascal Schacher, Susanne Forster, Iris Schelbert, Andreas Knobel, Stefan Krebsler, die Delegierten aus dem Kanton Glarus, André Frutschi, Balthasar Glättli, Esther Hildebrand.

Christa Mutter , Ko-Präsidentin der Grünen FR

Heisst alle ganz herzlich willkommen, besonders diejenigen aus Umwettergebieten. Die Grünen Freiburg gibt es seit 20 Jahren, seit 1999 sind sie bei den Grünen Schweiz dabei. 4 % Wählerstimmen erreichen sie im Kanton, in der Stadt sind es doppelt so viele. Im Generalrat (städt. Legislative) haben sie 7 von 80 inne, im Kantonsrat sind die Grünen FR einzig mit Hubert Zurkinden vertreten (1 von 130 Sitzen), der in Sachen Galmiz eine ganz aktive Rolle gespielt hat.

Thierry Steiert, Präsident des Generalrates (Legislative) der Stadt Freiburg, heisst die Delegierten willkommen in der zweisprachigen Universitätsstadt Freiburg, die neben vielen Attraktivitäten auch die Problem einer Zentrumsstadt hat und die zwischen den Polen Bern/Lausanne liegt.

Ruth Genner, Präsidentin der Grünen: ist tief betroffen von den Unwettern. Die Politik muss Lehren ziehen. Der Klimawandel zeigt Folgen überall auf der Welt, die Schweiz bleibt davon nicht verschont. Umweltkatastrophen können nicht verhindert werden, der Mensch ist machtlos gegen Naturgewalten. Diese zu begrenzen ist aber möglich: Klimaschutz, Gewässerschutz und raumplanerische Massnahmen sind nötig. Die Geschäftsleitung hat dazu einen Massnahmenplan verabschiedet, der die ökologische Steuerreform, die Renaturierung der Gewässer und die Rückzonung von Bauland in gefährdeten Bereichen verlangt.

Ueli Leuenberger, Vizepräsident der Grünen Schweiz. Appelliert an Solidarität mit Umweltopfern, dankt auch den HelferInnen. Die Rückkehr zur Normalität wichtig, braucht aber Zeit. Was geschehen ist, darf aber nicht vergessen gehen, muss Motivation und Anlass sein, die Leute für unsere Anliegen zu mobilisieren und die Bevölkerung zu sensibilisieren für die Zusammenhänge hinter den Ereignissen. Politische Mehrheit sieht nicht weiter als bis zur nächsten Legislatur, denkt an kurzfristigen Profit. Alliance des irresponsables!! Allianz der Verantwortungslosen muss gestoppt werden!

Miriam Behrens, stv. Generalsekretärin stellt Resolution zu den Unwetterschäden vor. Enthält dringlichen Massnahmenkatalog. Wir fordern sofortige Einführung der ökologischen Steuerreform, eine wirksame CO2-Abgabe, den Ersatz fossiler Energieträger durch erneuerbare Energie, die Renaturierung von Gewässern und die Rückzonung der Gebiete, die in Schwemmgebieten sind.

2. Statutarisches

Bastien Girod, Elisabeth Schaerler, Tinetta Maystre, Isabella Stähelin, Willy Perret-Gentil werden als StimmzählerInnen gewählt.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 16. April 2005 in Wil/SG wird einstimmig mit einer kleinen Änderung im Protokoll genehmigt: S.2, Wahlen in den Vorstand: gewählt wurde Urs Müller vorgestellt hat ihn Martin Flückiger.

Wahl in den Vorstand

NE: Die Wahl von Doris Angst wird auf die nächste DV verschoben

3. Informationen

Cécile Bühlmann berichtet aus der Fraktion: Die Fraktion ist daran, die ca. vier uns zustehenden Stellen am Bundesverwaltungsgericht zu besetzen und hat deshalb Hearings durchgeführt. In der Sommersession wurde die Gentechfrei-Initiative mit Stichentscheid der Präsidentin mit 93 zu 92 Stimmen verabschiedet: also eine gute Ausgangslage für den Abstimmungskampf. Weiteres wichtiges Thema Tierschutz: Tierschutzinitiative und Gesetzesrevision standen zur Diskussion. Initiative ist problematisch, will, dass geschächtetes Fleisch nicht mehr importiert werden kann. Fraktion hat sich für revidiertes Gesetz und gegen Initiative entschieden.

Präimplantationsdiagnostik war in Fraktion umstritten, Votum von Luc Recordon hat heftige Debatten ausgelöst. Es wäre gut, eine nächste Veranstaltung parteiintern zu solch grundlegenden Fragen zu organisieren.

Hubert Zurkinden heisst die Delegierten bei sich zu Hause willkommen (Bienvenu chez moi!). Ruft dazu auf, die AHV-Initiative zu unterschreiben und die Petition für ein Moratorium der Rüstungszusammenarbeit mit dem Nahen Osten. Informiert über grünes Material zur Gentechfrei-Initiative und verweist auf die Fachtagung zu Energiethemen, die im Rahmen von „Grenzenlos grün“ eine Woche nach DV stattfindet.

Jean Rossiaud informiert über die verschiedenen Sozialforen und plädiert eindringlich für eine stärkere Teilnahme der Grünen. Rühmt die Foren als Ort, wo Radikalität gekoppelt ist mit kreativem Pragmatismus. Foren als Inbegriff eines globalen Prozesses, bei dem es darum geht, gemeinsam zu denken, wie die Welt von morgen zu organisieren ist. Foren können wichtige Mobilisierungsmomente werden für uns selber! Ruft dazu auf, unsere Themen einzubringen und eine DV mit nächstem Forum zusammenfallen lassen. Wichtig, ein Netz von Grünen zu bilden, die zur Dynamisierung der Foren beitragen und für die Foren auch einen Budgetposten vorzusehen.

4. Abstimmungen vom 25. September 2005

Abkommen über die Personenfreizügigkeit: Hugo Fasel, Präsident von Travail Suisse und Mitglied der Fraktion

Personenfreizügigkeit wird ausgedehnt auf 10 neue EU-Länder. Wohnen und arbeiten ohne Einschränkungen für Menschen aus neuen Ländern soll mit Übergangsfristen bis 2011 möglich sein. Bis dann bleiben Kontrollen und Kontingente bestehen. Von 2011 bis 2014 gilt Klausel, dass sollte es nicht gut gehen, neue Diskussion möglich ist. Grundsätzlich sind wir der Ansicht, dass ein Recht besteht, sich frei bewegen zu können. Aber Ausbeutung darf nicht sein, fremde Arbeitskräfte müssen dieselben Rechte haben wie Einheimische. Dank Personenfreizügigkeit I ist bekannt, wo Probleme liegen. Deshalb bekommt jetzt jeder Arbeitnehmer schriftlichen Vertrag, auf dem Lohn und Arbeitszeit vermerkt sind. Das erst erlaubt Kontrolle! Gesamtarbeitsverträge verbindlich, wenn 50% der Arbeitnehmenden diesem unterstellt sind. 150 Inspektoren werden präventive Wirkung haben.

Ruedi Vöggtlin: Kontrolle von Leuten in Betrieben wäre besser! Beziehung zu Europa ist wichtiger, als allfällige problematische Zuwanderung.

Dani Vischer: Personenfreizügigkeit eigentlich selbstverständlich, Sans-Papiers und Flüchtlingsproblem könnte so gelöst werden. Unsere Optik geht über „Festung Europa“ hinaus. Gewerkschaften haben Schutzklauseln gefordert, die durchgekommen sind. Die gäbe es ohne Bilaterale I nicht und mit II wurden sie noch verbessert.

Cécile Bühlmann: europapolitische Vorlage, die unumstrittener ist als die letzte Schengen/Dublin. Ausgangslage anders. Fraktion einheitlich und Vorstand auch einstimmig dafür. Recht Arbeits- und Lebensort frei wählen zu können, ist ein Menschenrecht! Steht nur bei den Grünen.

Mit 102 Ja, einer Gegenstimme und einer Enthaltung wird die Vorlage von den Delegierten angenommen!

5. Energiepapier

Erster Auftrag, erster Entwurf von Armin Braunwalder und Bernhard Piller. Grundlagenpapier, dazu gibt es fünf bis sechsseitige Positionspapier, das ist Zusammenfassung des Grundlagenpapiers. In Vorstandssitzung gemerkt, dass es nicht geht, nur Positionspapier zu diskutieren, deshalb wird an DV Grundlagenpapier diskutiert.

Gerit Müller, Einleitung und Vorstellen der Autoren

Energie zentralstes Thema der Grünen, muss für alle zentrales Thema werden! Ressourcen neigen sich zu Ende. Schweiz ist zu 80% abhängig vom Ausland. Peak demnächst erreicht. Solange wir Öl stehlen gibt es keine Ruhe auf der Welt. Öl kommt aus Kaukasus, Iran, Irak, Sudan, Tschad, Nigeria. Es wird kritisch, weil wir laufend mehr Energie brauchen.

Vorliegendes Energiepapier ist Rezeptbuch für alle Ebenen, erarbeitet von Armin Braunwalder, früherer Geschäftsführer der SES und lebendiges Lexikon in Sachen Energie. Bernhard Piller arbeitet bei der SES, setzt Programme um. Hat ganze Anti-Atomkampagne gemacht.

Armin Braunwalder dankt Miriam, die grössten Anteil am Gelingen hat. Hauptlinie: Strom ohne Atom. Keine Partei hat Ähnliches aufzuweisen. Ist und bleibt Kernforderung der Grünen. Und ist Motor für die Erhöhung der Stromeffizienz und zur Stärkung der erneuerbaren Energien. Basis, um das bereits angerichtete Risiko AKW zu begrenzen. Weg ist komplex und beschwerlich. 2020 erstes Etappenziel. Bis dann müssen Beznau I und II und Mühleberg ersetzt werden. Ersetzen heisst nicht aussteigen (Gösgen und Leibstadt werden länger laufen). Vergleichsweise kleines Problem, keine Frage des Könnens, sondern des Wollens: Potential der Effizienz und der Erneuerbaren besteht klar. Es geht jetzt darum, Einzelentscheidungen in unsere Richtung zu lenken. Hauptstossrichtung ist nicht kontrovers.

Bernhard Piller: 71% des Energieverbrauchs der CH, weltweit 90%, wird mit fossilen Energieträgern gedeckt. Eine der Auswirkungen: Klimaveränderung. Ziele des Kyoto-Protokolls können nicht eingehalten werden. Preise sind seit zwei Jahren stetig steigend. Der hohe Ölpreis ist eine Chance für die erneuerbaren Energien, muss aber gelenkt werden. Seit 25 Jahren übersteigt der Verbrauch an Erdöl die Neufunde. Einzige Lösung: langfristige Energiestrategie. Klimarahmenschutzgesetz. Co2-Ausstoss reduzieren bis 2030. Energiepreise heben. Ökologische Steuerreform. Förderprogramme fördern. EnergieSchweiz stärken. Energieeffizienz vorantreiben (2000 Watt Gesellschaft). Strommarkt nachhaltig ausgestalten -> Kostendeckende Einspeisevergütung.

Eintretensdebatte:

Pierre Santschi: Papier sehr gut. Was fehlt ist die Angabe zu den effektiven Kosten des Stroms, wenn man externe Kosten berücksichtigen würde (AKW-Strom müsste dann zu 3 Franken verrechnet werden!) -> Wird bei der Überarbeitung berücksichtigt.

Nicolas Morel: guter Ausgangspunkt. Zwei Probleme: Umrechnungen nicht immer korrekt, Zahlen korrigieren. Auf wissenschaftlicher Ebene Versorgungslücke: nicht korrekt zu sagen, dass diese nicht besteht. Wünscht, dass dort, wo unterschiedliche Einschätzungen bestehen, dies in Papier auch sichtbar gemacht wird (z.B. Pumpspeicherung). Gewisse Punkte sind zu wenig entwickelt: z.B. Solarenergie. Diskussion sollte weitergehen, Mandat an Autoren, alle umstrittenen Punkte weiterzubearbeiten, Papier nicht final verabschieden.

Miriam Behrens: es wurden von eurer Seite keine Anträge gemacht, sondern nur Kommentare geliefert. Jetzt ist es zu spät. Das Papier ist nicht fix, es kann nie perfekt sein, aber es sollte heute verabschiedet werden. Die Stossrichtung muss klar sein, es ist Basis für Debatte, die jetzt aktuell ist und geführt werden muss.

Damien Jeannerat: bei den versteckten Kosten müssten die für den Rückbau der AKWs auch aufgeführt werden. Atomkraft würde sich so gar nicht lohnen. Falls doch neue AKWs gebaut werden, müssen Gesetze da sein, die eine solche Klausel enthalten.

Hubert Zurkinden: stellt Ordnungsantrag, dass Eintretensdebatte abgebrochen und direkt über die Anträge diskutiert wird. Es bestand genug Zeit, Anträge einzubringen.

Der Antrag wird mit deutlichem Mehr angenommen.

Seite 18: drei Anträge zum Abschnitt „Gaskraftwerke“

Rita Haudenschild: so werden Bemühungen torpediert, die wir bei Energieeffizienz fordern. Wenn wir diese Haltung einnehmen, stehen wir mit unserer Forderung, andere Energie zu fördern,

daneben. Deshalb nicht auf Gaskraftwerke einschwenken um Stromlücke zu decken.

Peter Stutz: Anträge ergänzen sich.

Nicolas Morel: mit seinem Antrag nicht ganz zufrieden. Übergangslösung, Vor- und Nachteile auführen.

Rita und Nicolas sprechen sich für Antrag Peter Stutz aus.

Armin Braunwalder: wir können zwar sagen, wir wollen keine Gaskraftwerke. Aber der Entscheid liegt bei der axpo. So sind wir aus der Diskussion. Wir sind für dezentrale Blockkraftwerke.

Miriam Behrens: Stossrichtung klar von Peter Stutz plus Ausführungen von Arnim. **Kasten wird neu überarbeitet von Armin, Peter, Nicolas und Rita!** *Die Delegierten stimmen dieser Lösung zu.*

Änderungsanträge S. 41, Lösungen 4

Antrag Kuno Roth, Jörg Stüdeli zurückgezogen

S. 41, Lösung 5.:

Nicolas: zieht seinen Vorschlag zurück zugunsten des Antrags von Blaise Horisberger.

Eine Mehrheit der Delegierten spricht sich für den Antrag von Blaise aus.

S. 41, Lösung 5

Alle Anträge von Blaise werden angenommen!

Seite 9 Antrag Peter Stutz: gegen Pumpspeicherung

Der Antrag wird abgelehnt.

S. 16, Antrag GrüBü Luzern

Vorschlag; Umbenennung der Spalte von „Stromproduktion“ in „Stromverbrauch“:

GrüBü einverstanden

Peter Stutz, Seite 21:

Bernhard: Es gibt noch afrikanische Länder, in denen der Peak schon überschritten ist.

Der Antrag wird zurückgezogen

S. 29 Jürg Stüdeli:

Bernhard plädiert für ablehnen: Biogas ist eine erneuerbare Energieform, noch wenig genutzt.

Einschränkung zu stark so.

Miriam: Technologie soll gefördert werden, entsprechend unserer Vernehmlassungsantwort zum Raumplanungsgesetz. Gesamtenergiebilanz muss positiv sein. **Miriam macht neue**

Formulierung.

Die Delegierten sprechen sich mit 46 zu 34 Stimmen für den Antrag von Miriam aus.

S.31 Antrag Nicolas Morel

Solarenergie stärker betonen, ausführen. Schlägt vor, grundsätzlich einen Text zur Solarenergie zu machen.

Autoren: Grundsätzlich einverstanden, aber mit letztem Satz nicht. Bundesamt für Energie muss Lösungen aufzählen. Die Grünen sind nicht unbedingt in der Lage, diesen Satz so zu erfüllen.

Die Delegierten sagen Ja zum vorliegenden Antrag, allerdings ohne letzten Satz

S.32 solarer Wasserstoff

Der Antrag wird angenommen

S. 36 Lösungen 1

Antrag wird angenommen. Ist allerdings heikel, da kantonales und Bundesrecht tangiert.

Diesbezüglich zu überarbeiten. **Matthias** hilft zu präzisieren.

S.39 Förderprogramme fördern

Fehler: „l'hydrogène“ ist keine „source d'énergie“!

Blaise: Problem Wasserstoff Wirkung auf Ozonschicht! Transport und Lagerung des Wasserstoffes problematisch, wenn in grossen Mengen gebraucht. Problem noch nicht gelöst.

Deshalb zurückhaltend sein.

Armin: einverstanden

Der Antrag wird abgelehnt.

S. 40, Lösungen 3

Antrag angenommen

S. 40, Lösungen 4, Peter Stutz:

Antrag angenommen

Antrag GrüBü Bern und Grüne Kanton Zürich zurückgezogen

S. 41, Lösungen 5, Blaise Horisberger

Antrag angenommen
Antrag Nicolas Morel zurückgezogen

S.41, Lösungen 5, Ergänzung Punkt 4, etc.
Die Änderungen werden angenommen

S. 43 Energieetikette

Keine Werbung machen für ein System.

Autoren: Topten ist Projekt der Schweiz. Energieeffizienz. Seriös

Die Mehrheit stellt sich gegen den Antrag

S. 44 naturemade star

Blaise: Nur teilweise einverstanden. Mittlerer Abschnitt zu polemisch. Ökologischer Standard soll erhöht werden, Label ist entscheidendes Kriterium. 1. und 3. Abschnitt okay.

Rita: Keine Produktwerbung machen. Im Anhang mit weiterführenden Links aufführen. Stellt zusätzlich diesen Antrag.

Miriam: gegen Antrag Rita. Kapitel schafft Klarheit für Konsumenten. Wenn wir diese Angaben in Anhang aufführen, dann müssen wir ganzes Kapitel streichen.

Die Delegierten entscheiden, dass Kapitel so drin bleibt.

Eine Mehrheit spricht sich dafür aus, dass erster und dritter Abschnitt des Antrags Blaise aufgenommen wird.

S. 46 ergänzen, Lösungen 8:

Experten einverstanden, *Mehrheit sagt ja zu Antrag*

Schlussabstimmung:

Das Grundlagenpapier zur Energiepolitik wird mit 84 Ja zu 2 Nein und 3 Enthaltungen angenommen.

Anschliessend wird die Energieresolution „Plan Wahlen für die Energie“ verabschiedet.

6. Rechnung 2004

Abweichungen vom Budget sind in den Bereichen Büroaufwand auszumachen. Das hat mit Kosten Telefonverkabelung und Informatik zu tun. Ebenfalls etwas höher ausgefallen sind die Kosten für Kampagnen. Die Rechnung schliesst deshalb mit einem Negativsaldo von 7'000 Franken ab.

Der Revisorenbericht wird verlesen und anschliessend wird dem Rechnungsführer einstimmig Décharge erteilt.

7. Varia

Resolution Wald: Resolution ist strategisches Gegenstück zur Waldgesetzgebung. Wichtig, Initiative und Resolution unterstützen.

Régis Chanton schlägt eine Resolution gegen die Abschaffung der Lex Koller vor. Die DV entscheidet; darüber in Stans abzustimmen. Bis dann kann der Text allen Delegierten deutsch und französisch zugeschickt werden.

Verena Zemp aus Stans lädt alle Delegierten ein nach Stans. Anschliessend an die DV findet zum Wahlauftakt ein grosses Fest statt.

Anschliessend dankt Hubert allen Beteiligten für die gute Organisation der

Delegiertenversammlung. Ein spezieller Dank geht an die Tagespräsidentin Christa Mutter, an die Übersetzerinnen Nicole Stoll und Nicole Peyer und an die Technikerin Trix Richner und ihren

Mitarbeiter Fabian. Lädt die Delegierten ein, allfällige Tipps für einen weniger stressigen Ablauf der DV dem Sekretariat zu melden!

Yolande Peisl /Gabriela Bader, 2005